

OSTTIROLER HEIMATBLÄTTER

Heimatkundliche Beilage des „Osttiroler Bote“

Nummer 6/1993

61. Jahrgang

Erwin Kolbitsch

Aus der Pfarrchronik von Kals

Von den Anfängen bis 1910

Beginnen möchte mit einem Wort von Georg Tinkhauser aus seinem Werk „Topographisch-historisch-statistische Beschreibung der Diöcese Brixen“ (1855): „Die Seelsorge ist hier sehr beschwerlich. Die Wege zu sehr vielen Häusern sind weit, oft auch steil und besonders zur Winterszeit von Lawinen bedroht.“

Kals („Chales“) erscheint in Urkunden erstmals im Jahre 1197 als eigene Pfarre und Siedlung. Doch bis ins 14. Jahrhundert sind die Nachrichten darüber äußerst spärlich.

Der älteste Pfarrer, der urkundlich erwähnt wird, hieß **Heinrich Hämmerle von Stufels** (1331-1340), Kanonikus von Brixen.

Um 1366 wird ein **Fridericus** angegeben, erwähnt bei der Weihe der Filialkirche St. Georgen.

Ulrich von Chals, um 1381, ist aus der Lienzer Dekanatsenteilung ersichtlich.

Georg Egkher, um 1481, war der Erbauer des Widums.

Um 1510 starb in Kals der Pfarrer **Nikolaus Pauer**.

Christoff Kemptner (1510-1526) war vorher Kaplan des Michael Freiherrn von Wolkenstein-Rodenegg. Am 6. Juni 1516 weihte Bischof Berthold von Chiemsee die Pfarrkirche „St. Rudberti“ in Kals (Neuweihe).



Das Zentrum von Kals am Großglockner in einer Bleistiftzeichnung von 1862, angefertigt von Ferdinand Gatt (Privatbesitz). Foto: Meinrad Pizzini

Christian Taxer wurde am 6. Jänner 1527 durch Veit von Wolkensteins Gerhahen auf die Pfarre Kals präsentiert.

1543 starb in Kals der Pfarrer **Rupert Marasch**.

Sein Nachfolger war **Christoph von Graben**, der 1578 in Kals starb.

Matthias Löllius war von 1571-1578 Pfarrer zu Lienz, dann wurde er von Christoph von Wolkenstein nach Kals präsentiert.

Pfarrer Martin Höller starb 1603 in Kals.

Caspar Sicsmayr (1603-1609) stammte

aus der Diözese Passau.

Matthias Krafft (1611-1616) aus der Diözese Naumburg, resignierte 1616 und erhielt die Pfarre Virgen, wo er 1621 starb.

Florianus Gasser war von 1609-1612 Pfarrer in Sillian und von 1612-1616 Pfarrer in Dölsach. 1618 starb er in Kals.

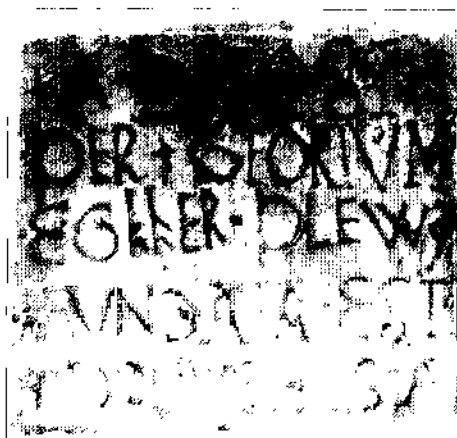
Pfründenurbar: Zum Pfarrwidum gehörten Getreideäcker und Wiesen für 10 Stück Großvieh. Gezinst wurde im Jahre 1618 von 121 Bauern (Unterpeischlach: 3, Oberpeischlach: 8, Staniska: 11, Arnig: 9, Oberlesach: 6, Unterlesach: 13, Pradel: 7, Glor: 12, Perger: 3, Wurgen: 5, Dorfer: 44).

Jährliche Abgaben an die Pfarre: 607 Vierling Roggen,

948 1/2 Vierling Hafer, 34 Vierling Gerste; 12 Gulden 12 Kreuzer Geldzins, 31 Lämmer, 13 Kitz, 3 Frischlinge und 3 1/2 Ellen Loden.

An Steuern hatte die Pfarre 54 Gulden, an Herrn Siegmund Freiherrn von Wolkenstein 2 fl 20 kr und den Gernsjägerm Essen und Trinken zu zahlen (etwa 10 fl). Aus dem Ertrag der Mayrschaft verblieben dem Pfarrer in diesem Jahr: 397 fl 38 kr.

Johannes Bapt. Linggahöl (1618-1627) aus Liehenegg, Diözese Lavant, 1617 geweiht, dann Seelsorger und Seminarvorstand in Friesach. Er hielt heim Be-



Marmortafel mit Bauinschrift am gotischen Widum von Kals: „A[NNO] D[OMINI] - 1481 PER GEOR[G]IUM EGCKER PLEV[AN]VS FVNDATA EST DOMVS ISTA“ – „Im Jahr 1481 ist dieses Haus durch Pfarrer Georg Egger begründet worden.“ Foto: Meinrad Pizzini

grabnis des Sigmund von Wolkenstein und Rodenegg die Leichenpredigt.

Michael Krasnig (1627-1656) war vorher 6 Jahre Kooperator in Lienz; starb in Kals.

Franz Josef Aigner, war vorher Gesellpriester in Lienz. 1656 begann er mit der Führung der Matrikenbücher. Gestorben 1668 in Kals.

Christophorus Gruher aus Lienz, wo er auch ein Jahr Kooperator war. 1669 übergoß der Glockengießer Lucas Graßmayr zu Brixen die 7 Zentner 15 Pfund schwere Glocke zu 8 q 3 Pfund. 1682 resignierte der Pfarrer wegen allgemeiner Körpergebrechlichkeit "durch überflüssigen Trunk von Wein".

Kreuzgänge von Kals aus: 3 nach Obermauern, 2 nach St. Georgen (Kals), 1 nach Prägraten, 1 zum Helenenkirchl bei Lienz, 1 zum Peterskirchl (Kals), 1 nach Schlaiten, 1 nach Hl. Blut und 1 zum Evangelistenstöckl in Kals

Johannes Christophorus Rainer aus Innichen. 4 Jahre war er Kooperator und Stadtprediger von Grmünd und dann von 1682-1713 Pfarrer in Kals. 1684 erhielt Kals einen neuen Hochaltar. Die Tischlerarbeiten stammen von Georg Schultes aus Lienz, die Malerarbeiten von Josef Kammerlauder und Christoph Hafner. Kosten: 511 fl, Vergoldung 59 fl.

Jakob Anton Hübler aus Lienz, ab 1714; 1722 kam er als Pfarrer nach Virgen, wo er 1739 starb.

Franz Josef Brunner (1722-1744), war vorher 8 1/2 Jahre Vikar in St. Jakob in Deferegen.

1728 wurde die Schutzengelbruderschaft errichtet, da der Beistand des Schutzengels höchst nötig war, weil alle Jahre durch Lawinen und andere Unglücksfälle viele Menschen in Kals ihr Leben verloren.

Im Jahr 1734 wurde die Kooperatur gestiftet. - **Stiftung:**

1) Jährlich 25 Vierling Weizen und 50 Vierling Roggen aus dem salzburgischen Zehentkasten in Patriasdorf gegen Lesung einer hl. Messe im Monat.

2) Stiftungskapital von 1000 Gulden vom Haller Damenstift, das jährlich 50 fl

Zins trug, gegen Lesung einer wöchentlichen Messe für das königliche Stift.

3) Getreidesammlung in der Pfarrgemeinde; Ganze und halbe Hube: 1 Vierling Gerste; kleinere Huben geben 1/2 Vierling. Der Pfarrer liest dafür für jede der 9 Rotten eine Wettermesse.

Nikolaus Anton Hofmann aus Lienz, Pfarrer in Kals von 1744-1770; 1726 geweiht, 2 Jahre in Sagritz, einige Wochen in Windisch-Matrei, 2 Jahre in Virgen und 12 Jahre Vikar in Prägraten.²

Im Jahre 1754 wurde vom Gericht Kals eine Seelenbeschreibung verlangt.

"Aktum Kals, den 5. Mai 1754 - unter der Pflegegerichtsobrigkeit von Kals und der Lienzer Klausen Josef Sebastian Payr zum Thurn, Tyrolischer Herr u. Landmann.

Auf daß der von Ihro röm. kaiserl. königl. Mayst. allergnädigst befohlener Verordnung in Puncto der Seelenbeschreibung eines jeden Gerichtes alleruntertänigst nachgelebet und zu einem vollständigen Werk gebracht wurde, wurde in dem Gericht

Kals nach Vorschrift des eingeschichteten Schemas vorgeuornben nachstehende Conscriptions Tabell"

Aus der sehr umfangreichen auf alle Rotten bezogenen Zusammenstellung bringe ich nur einen kleinen Ausschnitt.

Anzahl der Häuser: 155

Anzahl der Seelen: 1262

Kinder von 1-15 Jahren: 426

Jugendliche von 15-20 Jahren: 125

Erwachsene von 20-40 Jahren: 412

Erwachsene von 40-50 Jahren: 130

Erwachsene von über 50 Jahren: nur mehr 169.

Pfarrer Hofmann gab sich viel zu viel mit der Ökonomie ab; hatte 9 Dienstboten; auf die Seelsorge verstand er sich recht wenig. Trotzdem errichtete er aus seinen persönlichen Mitteln 2 Altäre zu Ehren der seligsten Jungfrau und des hl. Schutzengels in der Pfarrkirche. 1768 wurden für Kals 2 weitere Glocken gegossen: über 10 bzw. über 5 Zentner schwer.

Mit 70 Jahren starb Pfarrer Hofmann in Kals



Pfarrkirche St. Rupert in Kals, deren Weihe im Jahr 1439 erfolgte. Kals gehört zu den Urfparren, deren Gründung in die karolingische Zeit fällt. Foto: Hans Waschgl



*Filialkirche
St. Georg, 1366
geweiht, in einsa-
mer Lage zwischen
Ködnitz und
Großdorf.*

*Foto: Hans
Waschler*

Johann Wilhelm Georg Maria Sterzinger von Siegmundsried und Thurn in der Breite, Lichtenwert und Münster, Dr. theol. Consiliarius in spiritualibus des Fürstbischöf von Salzburg. - Er stammte aus Heinfels, war vorher 9 Jahre Seelsorger in Lienz, kam 1770 nach Kals, resignierte 1776 und kam dann als Pfarrer nach Virgen und wurde 1782 bis 1798 Dekan von Lienz und starb im Jahr 1800 zu Lamprechtshurg bei Bruneck.

Jakob Philipp Rotschopf (1776-1788), stammte aus Dölsach, wurde 1719 zum Priester geweiht, war dann 1 Jahr Coadjutor in Winklarn, als Kooperator 2 Jahre in St. Jakob i. D., 1 Jahr in St. Veit i. D., 6 Monate in Windisch-Matrei, 6 1/2 Jahre in Dölsach und einige Jahre in Virgen, 2 Jahre 10 Monate war er Vikar in Prägraten. Als er 1776 als Pfarrer nach Kals kam, war er beinahe gehörlos, daher benötigte er einen Coadjutor. 1788 resignierte er und zog nach Nußdorf mit einer Pension von 200 Gulden.¹

Lukas Adam Ring, 1734 in Wien geboren, 1758 zum Priester geweiht, trat dann in den Karmelitenorden ein, war seit 1777 Subprior und Gymnasialpräfekt im Kloster der Beschuhten Karmeliten zu Lienz bis zur Aufhebung des Klosters im Jahre 1785 durch Kaiser Josef II.

Anschließend wirkte er als Kooperator an der Stadtpfarr Lienz und kam im Jah-

re 1788 als Pfarrer nach Kals, wo er 1796 starb.²

Veit Johann Plautz (1797-1811), er war vorher Vikar in St. Johann i. W. - 1800 wurde für Kals eine 150 Pfund schwere Glocke geweiht, 1807, zur Zeit der Bayrischen Herrschaft, betrug die Einkünfte des Pfarrers 1482 Gulden 50 Kreuzer, die Ausgaben 936 fl 59 kr., 1811, als Kals zur Illyrischen Provinz gehörte, 1124 fl 85 kr. - 277 fl. 30 kr. waren noch ausständig von den ehemaligen Zahlungsquellen: Haller Damenstift-Fond und salzburgischer Zehentkasten in Lienz. 1811 resignierte der Pfarrer wegen unzulänglicher Kräfte und kam als St. Michaels-Benefiziat nach Lienz, wo er im Jahre 1834 mit 87 Jahren starb.

Johann Niederegger (1812-1822), war Kapuziner, ließ sich aber 1815 säkularisieren, weil er schon 28 Jahre nach Art der Weltpriester mit der Seelsorge betraut war. Vor seiner Berufung als Pfarrer in Kals war er als Vikar in St. Jakob i. D. tätig.

Kals verdankt ihm die Vergrößerung der Pfarrkirche. Den Bauplan erstellte Thomas Mayr, Bau- und Maurermeister in Lienz, schon im Jahre 1797. Die Kosten der Vergrößerung betrug ohne Robotschichten, aber einschließlich der Maler- und Glaserarbeiten 1155 fl. - Pfarrer Niederegger starb 1822 an Brustkrankheit mit 67 Jahren.

Johann Baptist Paßler (1823): "kurz

nur dauerte hier seine Weide," denn er starb bereits am 5. Juni 1823 an Herzwassersucht mit 48 Jahren. Vorher hatte er 10 Jahre in Leisach gewirkt.

Josef Calasanz Augustin Mayr (1823-1839), stammte aus Brixen und war vorher Kurat in St. Veit i. D. Wie wohl alle Pfarrer klagte auch er über die schlechten Einkünfte. Geld erhielt er keines, und die Getreidelieferungen seien so schlecht, daß man das Korn beinahe nicht an den Mann bringe. 1839 resignierte der Pfarrer und ging als solcher nach Lusen in Südtirol, wo er dann auch starb.

Josef Laurentins Fauster (1839-1846), wurde in Toblach geboren, wirkte als Kurat in St. Veit i. D. und nach seiner Pfarrerzeit in Kals als Ökonom im Priesterseminar in Brixen. Er starb 1863 in Zinggen bei Brixen.

Johann Michael Rienzner (1846-1854), stammte aus Brixen, wirkte 8 Jahre als Kaplan in Hollbruck, dann von 1846-1854 als Pfarrer in Kals und starb als Kanonikus in Innichen.

Josef Hetzenauer (1854-1862), wurde in Windisch-Matrei geboren, ab 1850 kam er als Kurat nach Prägraten und 1854 als Pfarrer nach Kals. Er starb im Jahr 1895 als Defizient in Sarns bei Brixen.

Andreas Lercher (1863-1871), starb als Pfarrer von St. Lorenzen im Jahre 1899 mit 82 Jahren.

Georg Kofler (1871-1890); unter seiner Dienstzeit wurden für Kals durch Johann Graßmayr in Wilten 5 neue Glocken gegossen. Die Kosten betrug 4458 fl 52 kr. In Abzug wurden für die drei alten Glocken 879 fl 48 kr gebracht. 1890 resignierte der Pfarrer und ging nach Aufhofen im Pustertal, wo er 1895 starb.

Thomas Hintner (1890-1901), stammte von Pichl im Gsiesal. 1901 kam er als Pfarrer nach Sillian, wurde dort Dekan und starb im Jahre 1922.

Hermann Sper (1901-1909), war ein Brixner und wirkte, bevor er nach Kals kam, als Pfarrer in Kappl im Paznauntal. 1909 resignierte er krankheits halber und starb 1910 in Amlach bei Lienz.

Alois Kleinlercher; der aus Hopfgarten i. D. stammende Pfarrer war 10 Jahre als Pfarrer in Untertilliach, bevor er im Jahre 1910 nach Kals kam.³

Anmerkungen:

- 1 Tinkhauser, Georg: Topographisch-historisch-statistische Beschreibung der Diözese Brixen, 1. Bd., Brixen 1855, S. 630
- 2 Abschrift der Pfarrechronik, Oberforcher-Archiv, Mappe Kals; Museum der Stadt Lienz, Schloß Bruck
- 3 Seelenbeschreibung des Gerichtes Kals, 1754, Abschrift der Beilage zum Kaiser Steuerkataster (Innsbruck, Tiroler Landesarchiv); Oberforcher-Archiv, Mappe Kals; Museum der Stadt Lienz, Schloß Bruck. Bei dieser Seelenbeschreibung zur Zeit der Kaiserin Maria Theresia entstand unter der hiesigen Bevölkerung des östlichen Pustertales das Gerücht, daß diese Beschreibung auf eine Leibeigenschaft abzielt. Die Gemeinde Kals erklärte damals, der Pfleger von Kals und der Liener Klausen möge sich in obiger Angelegenheit in Kals nicht blicken lassen (Innsbruck, Tiroler Landesarchiv, Cod. 516).
- 4 Abschrift der Pfarrechronik, Oberforcher-Archiv, Mappe Kals; Museum der Stadt Lienz, Schloß Bruck
- 5 Nothegger, Florentin: Das ehemalige Karmeliten- und jetzige Franziskanerkloster zu Lienz, Sondernummer der Osttiroler Heimatblätter 1949.
- 6 Defizient (lat.), veraltet für, durch Alter und Krankheit geschwächter katholischer Geistlicher.
- 7 Abschrift der Pfarrechronik, Oberforcher-Archiv, Mappe Kals, Museum der Stadt Lienz, Schloß Bruck

Alois Kofler

Speisenzettel der Alpendohle

(Pyrrhocorax graculus LINNE)

Von der Insektenkunde (Entomologie) zur Vogelkunde (Ornithologie) gibt es am besten Verbindungen bei Verbreitungs- und Zugparallelen und bei den Insektenfressern (Entomophagen) in bezug auf die Nahrung, deren Aufnahme und jahreszeitliche Verteilung bei Alt- und Jungvögeln.

Der fast 40 cm lange Rabenvogel ist am schwarzen Gefieder, den roten Beinen und dem kurzen, geraden, gelben Schnabel gut kenntlich und auch mit der viel selteneren Alpenkrähe (Pyrrhocorax pyrrhocorax: Schnabel rot, gehogen, länger als der Kopf) nicht zu verwechseln. Beide sind vorwiegend Gebirgsbewohner mit ähnlichen Lautäußerungen.

Die Alpendohle (wieder nicht zu verwechseln mit der einfarbig schwarzen Dohle: Corvus monedula, mit schiefergrauen Flecken an Hals und Kopf) zeigt auffällige Kulturfolge in den Wintermonaten (BÜCHEL, 1974; KOTTEK 1968; HEINRICHER 1973) und fällt dabei durch Schwarmbildung und Geschrei auf. Über eine einmalige Aufzuchtfolge zwischen Bastarden der Alpenkrähe (M) + Alpendohle (W) berichtet THALER (1977) und über die Nahrungsart dieses Vogels im Abruzzen-Nationalpark schreibt LÖVARI 1981. Alle diese Angaben sollen hier nicht wiederholt, sondern lediglich ergänzt werden.

In den letzten Jahren sind durch die noch nicht abgeschlossenen Untersuchungen der Felsenhöhle Conturines in den Südtiroler Dolomiten auch die bisherigen Kenntnisse aus Osttirol interessanter geworden. Leider steht zur Auswertung nur ein Fund zur Verfügung: Westliche Karnische Alpen, Eingangsbereich zur Eishöhle von Obstans, 2108 m (KOFLER 1987). Hier wie an anderen Brutplätzen kann man unterhalb der Kolonie halbvermoderten Humus mit vielen Tierresten finden. Die Aufsammlung erfolgte durch F. GÖLLER bereits 1983, eine nochmalige genaue Durchsicht der "Guano"-Reste ergab nachstehendes Ergebnis:

Säugetiere (Mammalia):

Feldmaus (Microtus arvalis) oder Erdmaus (Microtus agrestis): Kiefer- und Zahnreste, det. F. SPITZENBERGER, Nat.Mus.Wien; i. l. 27.1.1984; s. KOFLER 1979.

Vögel (Aves):

Haushuhn (Gallus domesticus): Halswirbel, vermutlich Hühnerhals, det. PUCHNER, Naturhistor. Museum Wien.

Schnecken (Gastropoda: nur landlebend, schalentragend):

Westliche Haferkornschnecke (Chondrina avenacea, Chondrinidae)

Felsen-Pyramidenschnecke (Pyramidula pnestris, Pyramidulidae)

Weißer Streifenglanzschnecke (Perpolita petronella, Zonitidae)

Gemeine Haarschnecke (Trichia hispida, Hygromiidae)

Baumschnecke (Arianta arbustorum f. alpica, Helicidae)

Wiedemayr-Schnirkelschnecke (Arianta chamaeleon wiedemayri, Helicidae).

Deutsche Namen nach FLECHTER & FAIKNER 1990, zur Verbreitung in Osttirol und Österreich vgl. KOFLER 1970 und KLEMM 1974.

Insekten: wichtigste Teilgruppe nach Quantität und Artenzahl

Ohrwürmer (Dermaptera):

Gewöhnlicher Ohrwurm (Forficula auricularia, nach den Cerci als Cycloplahia und Macrolabia zuzuordnen, dazu einzelne Abdominalsegmente).

Käfer (Coleoptera):

Laufkäfer (Carabidae): Carabus alpestris dolomitanus, Carabus depressus bonelli, Poecilus versicolor, Pterostichus jurinei; unbestimmbare Reste.

Aaskäfer (Silphidae): Silpha tristis

Kurzflügelkäfer (Staphylinidae): Oxyopus brevipennis und picipennis.

Schnellkäfer (Flatricidae): Cleniceria pectinicornis, Athous haemorrhoidalis (möglicherweise auch der ebenfalls häufige A. vittatus).

Pillenkäfer (Byrrhidae): Cytillus sericeus, Byrrhus alpinus, Byrrhus fasciatus.

Blatthornkäfer (Scarabaeidae): Geotrupes cf. stercorarius, Aphodius merdarius, Aphodius mixtus.

Blattkäfer (Chrysomelidae): Chrysomela crassimargo, Chrysomela cerealis ssp. mixta, Chrysochloa frigida und viridis, Phytodecta nivosus, Galernica pomonae und Gitanaceti.

Rüsselkäfer (Curculionidae): Otiothyphchus duhus, ?globulus, niger, subdentatus, varius und unbestimmbare Reste, Tropiphorus carinatus, Liparus germanus, Larinus snimus, Pissodes piceae.

Hautflügler (Hymenoptera):

Ameisen (Formicidae): nur Formica fusca

Bienen (Apidae): Hummel, Bombus sp. indet.

Bienenameisen (Mutillidae): Mutilla europaea, nur Reste von Weibchen: die Art ist als einzige dieser Gattung im alpinen Bereich weit verbreitet, die Larven schwarzrotzen bei verschiedenen Hummelarten.

Zweiflügler (Diptera): nur Puppen und Reste von Fliegen und Mücken (nicht bestimmbar).

Zusammenfassung:

In Bodenresten unter einer Brutkolonie der Alpendohle in Obstans (Karnische Alpen) wurden alle tierischen Reste bestimmt, soweit dies möglich war.

Vergleiche mit Auswertungen im Abruzzen-Nationalpark und noch unveröffentlichten Listen aus den Südtiroler Dolomiten (Conturines-Höhle) ergeben deutliche Übereinstimmungen, allerdings wechseln die Arten gemäß unterschiedlichen Regionen.

Die Alpenkrähe ernährt sich vorwiegend von Großinsekten der näheren Umgebung, streicht aber offenbar häufig in subalpine bis montane Bereiche.

Dieser Alpenvogel bringt den Jungvögeln offenbar vorwiegend solche Arten, die auf Steigen, Wegen, Kahlfleichen herumkrabben und leicht beobachtet werden können.

Die Nahrungsaufnahme bei den Landschnecken ist kaum klarbar, es finden sich zwar verschiedene Leerschalen, der Verzehr der eigentlichen Weichteile wurde offenbar noch nicht beobachtet und bei kleinen Formen ist diese Frage noch schwieriger zu erklären.

Hautflügler mit Stachel (aculeate Hymenopteren) können scheinbar leicht gefangen werden, wobei der kräftige Schnabel hinreichend Schutz vor Verletzung bietet.

Die Auswertung der Tierreste bereitet große Probleme, weil eben nie ganze Körper vorliegen, daher bleibt ein Teil immer unbestimmbar.

Geplante Aufsammlungen solcher Futterreste in Südkärnten sollen weitere Ergänzungen erbringen.

Zitierte Literatur:

BÜCHEL, H. P. (1974): Beobachtungen über die winterliche Kulturfolge, die Brutbiologie sowie einige vermutlich angeborene Verhaltensweisen der Alpendohle (Pyrrhocorax graculus) - Mitt. Nat.-forsch. Ges. Luzern 24:73-91.

FLECHTER, R. & G. FAIKNER (1990): Weichtiere, Europäische Meeres- und Binnenmollusken, Steinbachs Naturführer pp.1-287, Mosak Verlag (Berlitzmann) München.

HEINRICHER, A. (1973): Die Vogelarten Osttirols, - Camillus II 163/83: 583-599.

KLEMM, W. (1974): Die Verbreitung der rezenten Land-Gebäuse-Schnecken in Österreich, Denkschr. Österr. Akad. Wiss., 117, math.-nat. Kl. (Suppl.) C 6: F. Austr., pp.1-503, 6 Abb. und 156 Karten, Verlag Springer, Wien.

KOFLER, A. (1970): Faunistik der Weichtiere Osttirols. Ber. Nat.-Med. Ver. Innsbruck 58:155-218.

KOFLER, A. (1987): Die Obstanser Eishöhle. - Ostir. HBl. 35(9) vom 24.9.1987.

KOFLER, A. (1988): Die Schnecke des Kanonikus Wiedemayr. - Ostir. HBl. 56(6), 30.6.1988.

KOTTEK, E. (1968): Mal unten im Ort, mal oben in den Alpen. - Vogel-Kosmos 2:64-67.

LÖVARI, S. (1981): Osservazioni sulle abitudini alimentari, riproduzione e altri aspetti della biologia del Ghiaccio alpino (Pyrrhocorax graculus L.) nel Parco Nazionale d'Abruzzo - Atti I Convegno Italiano di Ornitologia - Aulla; Contrib. scient. Cons. P. Naz. d'Abruzzo Ser. Spec. Nr.9.

RABEDER, G. (1991): Die Höhlenbären der Conturines, Entdeckung und Erforschung einer Dolomitenhöhle in 2800 m Höhe - Verlag Athesia, Bozen, pp.1-224.

THALER, F. (1977): Die postnatale Entwicklung eines Hybriden zwischen Alpenkrähen - ♂ (Pyrrhocorax pyrrhocorax) und Alpendohlen (♀ (P. graculus) - Zool. Garten N.F., Jena 47 (3/4): 241-260.

IMPRESSUM DER OHBL:

Redaktion: Univ.-Doz. Dr. Meinrad Pizzini. Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Anschriften der Autoren dieser Nummer: Hofrat ÖSTIR. Mag. Dr. Alois Kofler, A-9900 Lienz, Meranerstraße 3 - ÖSR Erwin Kolbitsch, Hauptschuldirektor i.R., A-9900 Lienz, Oberer Siedlerweg 11.

Manuskripte für die "Osttiroler Heimatblätter" sind einzuzusenden an die Redaktion des "Osttiroler Bote" oder an Dr. Meinrad Pizzini, A-6176 Völs, Atherstraße 2a.